



Kiebitzerfassung 2017

Reif für die Insel – Kiebitzschutz im Kreis Warendorf

Zehn Kiebitzpaare brüteten erfolgreich auf dieser Kiebitzinsel bei Enniger. Foto: A. Reinhard

Fünf Jahre sind seit der letzten Bestandserfassung des Kiebitzes im Kreis Warendorf vergangen. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland ist während dieser Zeit nicht untätig geblieben und hat im Rahmen des BfN-Projektes „Sympathieträger Kiebitz“ verschiedene Schutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft auf ihre Wirksamkeit erprobt. 2017 wurde die erfolgreiche Maßnahme „Kiebitzinsel“ erstmals auch durch das Land NRW gefördert.

Mit Unterstützung von rund 25 ehrenamtlichen Helfern wurde am ersten Aprilwochenende eine flächendeckende Kiebitz-Zählung im Kreis Warendorf durchgeführt. Anhand der ausgewerteten Daten wird der aktuelle Bestand auf 575 Brutpaare geschätzt. Das entspricht einem Rückgang von ca. 18 % im Vergleich zu 2012. Bundesweit rechnen Wissenschaftler mit einer jährlichen Bestandsabnahme von 3 %. Die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft kam im letzten Jahr einen großen Schritt weiter. Ziel war es für 2017, im Kreis Warendorf so viele Gelege wie möglich vor Verlusten durch Ackerbewirtschaftung zu schützen. Schwierig war es bislang herauszufinden, welcher Landwirt welche Fläche bewirtschaftet und ob er mit der Betretung der Fläche zum Zweck der Nestmarkierung einverstanden ist. Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband (WLW) informierte gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer etwa 2.700 Landwirte in einem persönlichen Anschreiben, dass Mitarbeiter der NABU-Station Kiebitzgelege auf Ackerflächen mit Stöckchen markieren, damit sie bei der Bewirtschaftung umfahren oder umgesetzt werden können. Lediglich auf 5 % der bewirtschafteten Fläche des Kreises widersprachen die Bewirtschafter der Betretung ihrer Flächen. So wurden auf 70 Flächen insgesamt 173 Gelege markiert. Der Schlupfer-



**Markiertes Kiebitz-Gelege
Foto: A. Reinhard**

folg lag zwischen 53 und 62 %. Verluste entstanden z. B. durch Nesträuber (26 %) und Ackerbewirtschaftung (12 %). Was bereits vermutet und im Rahmen dieser Untersuchung bestätigt wurde: Die Gelegemarkierung als einzelne Maßnahme in einer strukturarmen Landschaft reicht nicht aus, um den Bruterfolg – also die Zahl flügger Jungvögel – zu erhöhen.

Im Zeitraum von 2015 bis 2017 wurden im Kreis Warendorf und in Münsterland daher insgesamt 24 einjährige Brachflächen, sogenannte Kiebitz-

inseln, innerhalb von Ackerschlägen angelegt. Gefördert wurde das Projekt u. a. vom Bundesumweltministerium und vom Bundesamt für Naturschutz. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland wird darüber hinaus bei dem Projekt durch das Umweltministerium NRW, den Kreis Warendorf und die Stadt Münster unterstützt. In allen drei Jahren wurde auf Kiebitzinseln in Maisäckern ein guter Bruterfolg von etwa einem Jungvogel/Brutpaar erreicht. Entscheidend bei der Auswahl der Flächen ist, dass Kiebitze vorkommen, Nassstellen vorhanden sind und die Insel eine ausreichende Größe von etwa 1 ha aufweist. Der Kiebitz zählt zu den „Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands“. Ein großes Problem für ihn wie auch für andere Vogelarten ist der Mangel an Nahrung, insbesondere Insekten. Mithilfe der aktuellen Daten lassen sich stärkere politische Forderungen stellen, die Landwirtschaft und Politik hoffentlich dazu bewegen, bisherige Versprechungen aus der Biodiversitätsstrategie auch in die Tat umzusetzen.

Wirksame Maßnahmen dazu haben wir nun, und wo sie sinnvoll sind, wissen wir auch. Wenn wir also wollen, können wir es gemeinsam schaffen, den Kiebitz zu schützen! ■

Aline Reinhard

Mehr unter:

 www.kiebitzschutz.de